

FAQ zur Pilotphase (Stand 15.11.2022)

1. Was soll mit der Pilotphase herausgefunden werden?

Die Pilotphase dient als Test für eine ganzjährige Integration des ÖPNV. Sie kann als Vorbereitung zur Umsetzung des vorliegenden Angebots der VVR, das sowohl den „Fahrpreislosen ÖPNV“ als auch die damit einhergehende Leistungsausweitung umfasst, genutzt werden. Allerdings ist während der Pilotphase keine Leistungsausweitung vorgesehen. Solche Testphasen wurden bereits in anderen Regionen durchgeführt und sind daher ein erfolgsversprechendes Mittel. Eruiert werden soll,

- wie Gäste und Einheimische das Angebot annehmen und welche Strecken am meisten frequentiert werden,
- mit welchem Zweck sie das Angebot nutzen oder zukünftig nutzen möchten sowie
- wo Überlastungseffekte entstehen und wie sie zukünftig vermieden werden können.

Darüber hinaus dient die Pilotphase auch als Test für das Innenverhältnis zwischen den Gemeinden und der VVR. Insbesondere sollen Erfahrungen zur elektronischen Gültigkeitsprüfung in den Bussen und der statistischen Auswertung dieser Daten gesammelt werden.

Die Begleitung der Pilotphase wird vom TV FDZ geleistet und aus den Modellregion-Mitteln finanziert. Zur Evaluierung werden Busbegleiter:innen eingesetzt, die stichprobenartig an den Busfahrten teilnehmen und Befragungen durchführen werden. Ergänzt wird der Datensatz durch eine Online-Befragung, auf die über Aushänge (z. B. in den Bussen, an Bushaltestellen oder an touristisch relevanten Plätzen) aufmerksam gemacht werden soll. Komplementiert wird die Erhebung durch die Statistik aus der elektronischen Gültigkeitsprüfung der Gästekarten. Eine Zusammenarbeit mit einer Universität oder Fachhochschule wird geprüft.

2. In welchem Zeitraum soll die Pilotphase stattfinden?

Die Pilotphase soll vom 01.04.2023 bis 31.07.2023 stattfinden. Der Zeitraum wurde ausgewählt, weil sowohl Nebensaison wie auch Hauptsaison abgebildet werden sollen. Der Start im April ermöglicht eine sanfte Umsetzung, in der sich die Kommunikation und die Technik beweisen kann, bevor spätestens Anfang Juli die Volllast erreicht wird. Der TV FDZ und die VVR halten den Zeitraum für sehr empfehlenswert.

3. Wer darf während der Pilotphase den Bus fahrpreislos nutzen? Welche Linien sind integriert?

Das Angebot gilt für Übernachtungsgäste, Tagesgäste sowie Einheimische der teilnehmenden Gemeinden. Während der Pilotphase können sie auf der Linie 210 (RDG <-> Barth) und auf der Linie 202 (RDG <-> Graal-Müritz) gegen Vorlage des Berechtigungsnachweises fahrpreislos mitfahren.

4. Wie kann die elektronische Gültigkeitsprüfung in den Bussen umgesetzt werden?

Alle Übernachtungsgäste erhalten während des Zeitraums der Pilotphase über die elektronische Meldung neben der Gästekarte ein zusätzliches Ticket für den ÖPNV, welches in den Bussen der VVR elektronisch kontrolliert werden kann. Dazu muss nur eine Änderung in den Meldescheinsystemen vorgenommen werden. Gäste, die manuell angemeldet wurden, müssten entweder ein zusätzliches Ticket bekommen oder könnten nur auf Sicht kontrolliert werden.

Für Tagesgäste muss noch eine Lösung entwickelt werden, wie sie an ein elektronisch kontrollierbares Ticket gelangen können. Diese Gruppe ist besonders relevant in der Erfassung und Auswertung, weil bei einer späteren Vollintegration des ÖPNV der Region in die Gästekarte FDZ der Kauf einer Tageskurkarte mit dem Kauf eines Busfahrscheins gleichzusetzen wäre. Die VVR sieht eine Gefahr, dass dadurch für längeren Streckenabschnitte oder Mehrfachnutzungen am Tag ihr Tarif unterlaufen werden kann. Die VVR hat daher vorgeschlagen, dass die unterschiedlichen Tageskurkarten im Bus kostenfrei gegen eine einheitliche Tageskurkarte mit QR-Code getauscht werden können. Denkbar wäre weiterhin, dass auch in den Touristeninformationen der Austausch angeboten wird.

Im besten Fall sollten auch Einwohner ein Ticket für den Zeitraum der Pilotphase bekommen, damit auch eine Auswertung der elektronischen Gültigkeitsprüfung durchgeführt werden kann. Es wäre denkbar dieses Ticket in Kombination mit der geplanten Einwohnerkarte auszugeben.

5. Welche Kosten sind mit der Pilotphase verbunden?

Das Angebot der VVR für die Pilotphase beläuft sich auf 410.000,00 € (zzgl. 7% MwSt). Zur Aufteilung der Kosten auf die teilnehmenden Gemeinden wurde die pauschalisierte Annahme getroffen, dass 90% der Kosten für die Gäste und 10% der Kosten für die Einheimischen anfallen. Eine entsprechende anteilige Ableitung dieser Werte für jede Gemeinde erfolgte mithilfe der Anzahl an Übernachtungen und Einwohner. Eine Übersicht ist dem FAQ angehängen. Darüber hinaus müssen die Meldescheinsysteme für die Ausgabe der ÖPNV-Tickets angepasst werden, was mit ca. 600-700 € pro Ort kalkuliert werden kann. Die Evaluierung der Pilotphase wird aus den Modellregion-Mitteln finanziert.

6. Welche Auswirkung hat das geplante „Deutschlandticket“ auf die Pilotphase?

Das „Deutschlandticket“ soll 49€ kosten, nur im Abonnement erhältlich sein und bundesweit im Nahverkehr gelten. Mit dem „Deutschlandticket“ können Gäste wie auch Einwohner auch die Linien der VVR nutzen. Trotzdem ist das „Deutschlandticket“ nur bedingt eine Konkurrenz zum fahrpreislosen, kurabgabefinanzierten ÖPNV. Dafür sind folgende Gründe zu nennen:

1. Der Preis

Vor Einführung des 9€-Tickets bestand insbesondere bei den Verkehrsbetrieben die Sorge, dass nahezu jeder Mensch ein Ticket kaufen wird. Laut einer Forsa-Umfrage besaßen ca. 44% der Befragten im Aktionszeitraum ein 9€-Ticket (mehr Informationen zur Umfrage unter <https://www.vdv.de/bilanz-9-euro-ticket.aspx>). Das „Deutschlandticket“ ist mit 49€ deutlich teurer. Man muss deutlich mehr Fahrten pro Monat machen, bis sich das Ticket lohnt. Gleichzeitig bietet das „Deutschlandticket“ eine höhere Planungssicherheit, weil der Aktionszeitraum vorerst unbegrenzt ist. Ob dieser Fakt den Preis aufwiegen wird, ist ungewiss.

2. Der Umgang mit Abonnements

Das „Deutschlandticket“ wird ein eigenständiges Produkt sein. Man kann selbst entscheiden, ob man sein bestehendes Abonnement behält oder zum „Deutschlandticket“ wechselt. 18% der Befragten erhielten das 9€-Ticket automatisch über ein bestehendes Abonnement (z. B. Jahreskarte, Semesterticket, Schülerfreizeiticket, ...). Für den Wechsel zum „Deutschlandticket“ müssten die bestehenden Abonnements erst gekündigt werden, was jedoch nicht immer möglich oder lohnend ist.

Zusammengefasst lässt sich sagen, dass die Durchdringung des „Deutschlandtickets“ recht niedrig sein könnte. Ob das „Deutschlandticket“ nur für die An-/Abreise und die Nutzung vor Ort gekauft werden wird, ist schwer abzusehen. Bisherige Umfragen in der Region zeigten, dass ca. 5% der Gäste mit dem ÖPNV anreisen. Der fahrpreislose, kurabgabefinanzierte ÖPNV hatte stets das Ziel den Autoverkehr zu verringern, indem eine attraktive Alternative für die Bewegung vor Ort aufgezeigt wird. Dieses Ziel bleibt trotz „Deutschlandticket“ unangetastet. Daher sollte die Pilotphase genutzt werden, um die Auswirkungen des „Deutschlandtickets“ zu untersuchen. Die VVR informiert im Rahmen der Auswertung der Pilotphase – soweit möglich – über relevante Auswirkungen durch das „Deutschlandticket“.